

## Kurze Mitteilungen

### Variationen in der Brillenzeichnung bei nachgezüchteten Jungtieren von *Naja n. naja* (Serpentes, Elapidae)

Mit einer Abbildung

Die Brillenschlange wurde schon mehrmals im Terrarium nachgezüchtet: *Naja naja kaouthia* (SCHWEIZER, 1952), *Naja naja naja* (STEMMLER, 1967) und *Naja naja atra* (PETZOLD, 1968). Diese Autoren beschreiben die Eiablage, die Eier, die Zeitigung, das Schlüpfen und die Jungschlangen. Wir möchten besonders über die Variationen in der Brillenzeichnung berichten.



Abb. 1. Drei Jungschlangen von *Naja naja naja* aus einem Gelege mit normaler, doppelter und fehlender Brillenzeichnung. — Aufn. Prof. G. MATZ.

Three hatchlings of *Naja naja naja* from one clutch with different types of neck markings.

Unsere Tiere wurden in der Umgebung von Karachi, Pakistan, gefangen. Der genaue Fundort ist uns nicht bekannt. Sie wurden als ausgewachsene Tiere eingeführt. Die Schlangen sind fast schwarz und ohne jede Brillenzeichnung.

Zwischen dem 11. und 22. Mai erhielten wir vier Gelege mit insgesamt 147 Eiern, die in feuchtem Torfmull konstant bei 28–30°C ausgebrütet wurden. Nach 48 bis 52 Tagen schlüpften 137 Jungtiere (die restlichen Eier waren zum Überwachen der Entwicklung geöffnet worden). Beim Schlüpfen kriechen die Jungschlangen um 3–4 cm aus dem Ei heraus, ziehen sich aber für wenigstens 24 Stunden wieder schutzsuchend in die Eihülle zurück, wenn sie gestört werden. Die Durchschnittslänge bei der Geburt betrug 30 cm. Nach einer Woche beobachteten wir die erste Häutung und die Tiere gingen auch jetzt ans Futter (Echsen, junge Schlangen [neugeborene *Echis carinatus*], nackte Mäuse, kleine Frösche und Kröten). STEMLER (1967) mußte anfänglich zwangsfüttern.

Nach DEORAS (1971) treten geographisch bedingte Variationen der Brillenzeichnung auf: Tiere mit Monokelzeichnung findet man in Bengalen, während solche aus Indien keine oder die bekannte Brillenzeichnung aufweisen.

Die Grundfärbung der Jungschlangen war hell- oder rötlichbraun. In jedem der vier individuell ausgebrüteten Gelege fanden wir mehrere Typen von Brillenzeichnungen. Von 126 geprüften Tieren zeigten 109 eine „normale“ Brille, bei neun Tieren war keine Brillenzeichnung auf dem braunen Halsband vorhanden, bei sieben eine doppelte Brillenzeichnung, bei den drei restlichen eine Brille über der Monokelzeichnung.

Demnach ist die Variabilität der Brillenzeichnung nicht geographisch bedingt, da wir aus jedem der vier Gelege mehrere Zeichnungstypen erhielten.

Herrn Professor Dr. GILBERT MATZ gebührt Dank für Hilfe bei der Abfassung des Manuskripts.

From three clutches obtained from newly imported Pakistan cobras, *Naja naja naja*, the snakes hatched show all types of neck pattern: "normally spectacled", double spectacles, monocle pattern, and missing pattern.

#### Schriften

- DEORAS, P. J. (1971): The story of some Indian poisonous snakes. — In: BÜCHERL, W. & BUCKLEY, E. (Hrsg.): Venomous animals and their venoms. New York, London (Academic Press).
- PETZOLD, H.-G. (1968): Zur Fortpflanzungsbiologie asiatischer Kobras (*Naja naja*). — Zool. Garten, N. F., 36: 133–146. Leipzig.
- SCHWEIZER, H. (1952): Über geschlüpfte Eigelege der Brillenschlange (*Naja naja kaouthia*) und der Hornvipere (*Aspis cerastes*). — Aquar. Terrar. Z., 5: 19–21, 51–53. Stuttgart.
- STEMMLER, O. (1967): Junge Brillenschlangen *Naja naja naja* (LINNAEUS) 1758. — Aquar. Z., 4: 97–100. Biberist.

MAURICE VANDERHAEGE, Tropicarium, 13 Ave. de Plantières, F-57 Metz, France.